

Zittau erließen die Landesältesten Stafette, uns mit 100 Bettstellen, Decken und Tüchern zu statten zu kommen, der Rath bedankte sich aber. Wir müssen alles schaffen. Karls Gewölbe ist ganz von Friesen geleert. Vorgestern war General Brede die Nacht über da, versprach alles Gute, wird es aber wohl, da er früh nach Baiern abging, unterwegs vergessen haben. Mehr an öffentlichen Häusern abzugeben, sind wir nicht im Stande. Kommen mehr Kranke noch, so müssen wir mit ruhiger Ergebung erwarten, was unser Schicksal werden wird. Diese Nacht habe ich drei Stunden geschlafen und doch war ich gestern, der Kleinertschen Geschichte und meiner Gärten wegen, den ganzen Tag auf den Beinen gewesen.

Eben zeigen Deine Schwestern an, daß neun franke Offiziere in den Frenzelschen Garten bei uns eingezogen sind. Ob wohl heuer an ein Gartenbewohnen gedacht werden dürfte?

Den 20. Februar 1813.

Nur mit wenig Worten sei Dir angezeigt, daß unsere Last noch kein Ende nimmt. Am gestrigen Abend waren 610 Kranke in den Lazarethen, deren wir nun bereits 13 angelegt haben. In meinem schönen Reißgarten liegen elf franke Offiziere, wovon in voriger Woche ein Oberstabsarzt Mario starb am Nervenfieber, der gestern aufs splendideste beerdigt wurde. In Kleinerts Garten liegen nahe 300 Kranke. Kleinerts wohnen mit den Societäten in meinem ehemaligen Blumenthalschen Garten. Drei Offiziere verpflegt mir die Kleediz als meine übrige Einquartierung. Außerdem liegt noch General Lamotte und der Kommandant Oberst-Lieutenant Düppel mit mehreren hundert Gesunden in der Stadt. Mit gestern waren schon über 70 Leichen. Diese werden in Gruben zu 6—8—10 Leichen beerdigt ohne Särge mit genugsam ungelöschtem Kalk. Nach Zittau kommt das sächsische Lazareth, welches alle Tage hier durchpassirend erwartet wird. Die Menge polnischer und französischer Flüchtlinge, auch sächsische Bersprengte, die hier durchgehn oder hier sich sammeln, ist groß. Am Donnerstag wurden wir sehr allarmirt und erwarteten schon Nachts Kosacken. Denn sächsische Flüchtlinge, die von Kalisch herkommend, wo wahrscheinlich das kleine sächsische Corps gefangen und zersprengt worden, hatten in ihrer Seelenangst die Kosacken sie in die Gegend von Bunzlau verfolgen sehen und sprengten auch aus, daß diese die bairische Kriegskasse verfolgten, welche gestern hier angekommen, glücklicherweise aber heut weiter gewandert ist. Die Thore wurden alsbald von den Baiern besetzt, durch standhafte Anstrengungen aber erhielten Jähne und ich, daß der Kommandant sich erklärte, keine Vertheidigungs- wie Sicherungs-Maßregeln zu nehmen. Hoffentlich ist aber die Annäherung der Kosacken wenigstens noch für heut und morgen nicht besorglich und das was jene Flüchtlinge in ihrer großen Noth sahen, waren polnische Uhlanen, die sächsische Bagage eskortirten. Doch immer war der Donnerstag ein Schreckenstag und mehrere Bürger fingen schon an zu räumen. Deine Schwestern hätten dieß lieber auch gethan, ich habe aber keine Stecknadel bewegt. Bei alledem wünsche ich denn doch, daß wir unsere Gäste, die Baiern, los wären. Diese machen aber keine Anstalt.

Diesen Augenblick sprengte ein sächsischer Courier herauf und jetzt läßt er sich zum Kommandanten führen. Sein Mitbringen kann ich vor Schluß